

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag Sonntabend. Bezugspreis: jährlich 6,- halbjährlich 3,50 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion Kaunas, Miškų g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

# Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 26

Kaunas, Sonnabend, den 30. Juni 1934

4. Jahrg.

## Der Delegiertentag

Geintes Deutschum — Volles Vertrauen zur Führung — Treuebekenntnis zum Heimatstaat  
Rege Arbeit in Stadt und Land

Das vergangene Geschäftsjahr des Deutschen Kulturverbandes fand am vorigen Sonnabend durch den Delegiertentag einen würdigen Abschluss. Nie zuvor zeigten die Delegiertentage ein Bild so grosser Einmütigkeit, Arbeitsbereitschaft und Gemeinschaft wie der diesjährige. Wenn gewisse Pressekreise Sensationen voraussagen zu können glauben, so scheint sich diese Prophezie diesmal verwirklicht zu haben, allerdings gerade im umgekehrten Sinne als die journalistischen „Stimmungsmacher“ es sich gedacht hatten: die Sensation (um bei diesem Ausdruck zu bleiben) des Tages war ein hundertprozentig geintes Deutschum! Der bisherigen Tätigkeit des Hauptvorstandes und der Geschäftsführung wurde vollstes Vertrauen ausgesprochen, der bisherige Hauptvorstand wurde, mit geringen Änderungen, einstimmig ohne Stimmhaltungen, wiedergewählt.

Es ist natürlich selbstverständlich, dass manche Frage im Laufe des Jahres zu klären sein wird, und dass die Führung des Kulturverbandes jede berechtigte Kritik, jede Anregung und jeden Wunsch gern entgegennimmt, aber es zeugt von einer gewissen Kulturhöhe und starker Gemeinschaftsdisziplin, dass nicht bis in die Nacht hinein über kleinliche Angelegenheiten diskutiert wurde und womöglich noch jeder Interesse daran fand, irgendwelchen „Stunk“ ans Tageslicht zu zerren, um die Tagung „interessanter“ zu gestalten. Der diesjährige Delegiertentag hat es klar erkannt: eventuelle, oft selbstverständliche und unvermeidliche Reibungen und Unzufriedenheiten, etwa auch zwischen einzelnen Ortsgruppen, zu beseitigen, gehört eben mit zu den Aufgaben desjenigen Kreises, dem man das Vertrauen geschenkt hat.

Die Tagung wurde von Herrn Pastor Kupfer um 10 Uhr vorm. in der Aula des Deutschen Gymnasiums eröffnet. In seiner kurzen, aber inhaltsreichen Eröffnungsansprache kam Herr Pastor Kupfer auf die deutsche Kulturarbeit zu sprechen und mahnte zur Einigkeit, zur opferbereiten Arbeit, zur strengsten Pflichterfüllung und zur unbedingten Treue dem Volke und dem Staat gegenüber. Zum Tagungsleiter wurde darauf Herr Propst Tittelbach gewählt, zum Schriftführer Herr cand. theol. Schmidt. Die Tagesordnung lautete folgendermassen:

1. Bericht des Hauptvorstandes, einschliesslich Ortsgruppen.
2. Bericht des Hauptprüfungsausschusses.
3. Neuwahlen.
4. Anfragen und Anträge.

Der Bericht des Hauptvorstandes bestand aus zwei Teilen. Den ersten Teil verlas Geschäftsführer R. Kossmann, den zweiten Teil Geschäftsführer K. v. Cerpinsky. (Ein Auszug aus dem Bericht erfolgt in der nächsten Nummer Nach der

Verlesung des Tätigkeitsberichts ergriff Propst Tittelbach das Wort, dankte im Namen aller Delegierten für die geleistete Arbeit, nahm Stellung zu einigen grundsätzlichen Fragen und gab anschliessend einige Anregungen in Fragen der Stellenvermittlung, der Zeitung, der Büchereien u. a. m.

Die Ortsgruppen hatten ihre Berichte zum grössten Teil bereits an den Hauptvorstand eingesandt und, dieselben wurden im Geschäftsbericht berücksichtigt, daher sahen die Vertreter von einer Einzelberichterstattung ab.

Nun berichtete Herr Knappke im Namen des Hauptprüfungsausschusses über die Ergebnisse der Revision. Die Kasse, die Belege und die Bücher sind in bester Ordnung vorgefunden worden, nur ein Kassenbeleg über Lt. 8 für die Portoausgaben der „Deutschen Nachrichten“ fehlt und ist noch einzuordnen.

Auf Antrag des Vorsitzenden der Tagung wird der alte Hauptvorstand einstimmig entlastet.

Bei der Neuwahl wird nur eine Kandidatenliste vorgeschlagen. Diese Liste

wird in geheimer Wahl von allen Delegierten einstimmig angenommen. In den Hauptvorstand sind somit gewählt:

1. Herr Pastor Kupfer
2. „ Kaspereit
3. „ Kossmann
4. „ Cerpinsky
5. „ Schwandt
6. „ Schmidt
7. „ Reder

Einstimmig wurden ferner gewählt:

- Zu Kandidaten in den Hauptvorstand:
1. Propst Tittelbach
  2. Herr Dr. Ehmer
  3. Herr Kallweit

In den Hauptprüfungsausschuss:

- Als Mitglieder
1. Herr Knappke
  2. Herr Rettig
  3. Frau Akkermann
- als Kandidaten
1. Frau Winkler und
  2. Herr Kremer.

Zum vierten und letzten Punkt setzte eine lebhaft Aussprache ein. Um die Arbeit des Hauptvorstandes wirkungsvoller zu gestalten, wird nach längerer Debatte der Antrag von Herrn Knappke angenommen, der den Hauptvorstand

bevollmächtigt, dahin zu wirken, dass gewisse Ortsgruppen sich zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenschliessen, wobei aber die Beziehungen der einzelnen Ortsgruppen zum Hauptvorstand die gleichen bleiben.

Einstimmig angenommen wird auch der Antrag von Herrn Kossmann, der dem Hauptvorstand die Generalvollmacht für Kauf- und Verkaufsverträge, Abschliessung von anderen Rechtsakten, usw. gibt.

Herr Cerpinsky spricht den Wunsch aus, dass die einzelnen Ortsgruppen sich in Zukunft stets durch ihre eigenen Delegierten vertreten lassen, nicht aber die Vollmacht anderen, etwa den Geschäftsführern übertragen.

Der Delegiertentag nimmt nunmehr noch folgende zwei wichtige Erklärungen an:

Im letzten Jahre ist es häufiger denn je zu völlig unbegründeten Beschuldigungen und Verdächtigungen gegenüber der Arbeit des Kulturverbandes gekommen, wobei es im Zusammenhang damit zu erheblichen Hemmungen der Verbandsarbeit kam.

Der Delegiertentag des Kulturverbandes der Deutschen Litauens verurteilt diese Hetze und erklärt, dass seine Arbeit stets im Rahmen der Gesetze unseres Heimatstaates vor sich gegangen ist. Der Kulturverband hat nichts unternommen und verurteilt alles, was gegen die Treue dem Staat gegenüber und gegen die Gesetze verstösst. Er richtet an die offiziellen Behörden die Bitte, keine solche Aufhetzungen gegen einen Teil der Staatsbürger in Zukunft zu dulden.

Der Delegiertentag des Kulturverbandes der Deutschen Litauens stellt auf Grund der verlesenen Berichte fest, dass die Deutschen in Litauen sogar bei der Ausübung der ihnen in der Staatsverfassung und Minderheitendeklaration zugesicherten Rechte sehr oft behindert werden und bevollmächtigt den Hauptvorstand bei den Behörden die nötigen Schritte gegen solche Massnahmen zu unternehmen.

Nachdem noch weitere wichtige Fragen besprochen und beraten wurden, wird die Tagung um 1 Uhr 20 Minuten von Herrn Propst Tittelbach geschlossen. Anschliessend fand ein gemeinsames Mittagessen statt.

### Die Aemterverteilung im neuen Hauptvorstand

Auf der ersten Sitzung des neugewählten Hauptvorstandes, die am Sonnabend um 5 Uhr nachm. stattfand, wurde beschlossen, dass Herr Pastor Kupfer sein Amt als I. Vorsitzender beibehält, Herr Kaspereit sein Amt als 2. Vorsitzender. Zum Schriftführer wurde Herr Cerpinsky bestimmt, zum Kassenwart Herr Schwandt.

### Eine bedeutungsvolle Verfügung der litauischen Regierung

Die litauische Regierung hat durch ihre zuständigen Behörden eine Verfügung erlassen, laut der den Juden untersagt wird, bei den Zusammenkünften in den Räumen ihrer Bethäuser andere als nur religiöse Angelegenheiten zu besprechen. Diese Verfügung ist insofern von grosser Bedeutung, als bisher in den Synagogen und jüdischen Bethäusern verschiedene Propagandaversammlungen und politische Meetings abgehalten wurden. Auch die Boykottpropaganda gegen deutsche Waren wurde bisher in den Synagogen betrieben.

### Die „Germanisierung“ soll studiert werden...

Der vor kurzem gegründete litauische Verein zur kulturellen Zusammenarbeit Grosslitauens und des Memelgebiets hat eine Kommission gebildet, die die „Germanisierung“ in Litauen studieren soll... Diese Kommission wird zwei Abteilungen haben, die die Arbeit durch Berichterstatter im ganzen Lande durchführen werden.

### Tagung der reformierten Kirche in Birsen

In Birsen fand dieser Tage die Tagung der reformierten Kirche Litauens statt, an der auch Vertreter der evangel. reformierten Kirche in Wilna teilnahmen wollten, jedoch keine Ausreisegenehmigung aus Polen erhielten. An der später in Wilna stattfindenden

Tagung derselben Kirche sind Vertreter aus Litauen eingeladen.

### Auch in Telschen russische Kirche enteignet

Nach langwierigen Gerichtsverhandlungen ist die russische Kirche in Telschen enteignet und den Katholiken übergeben worden, weil sie angeblich früher den Katholiken gehört haben soll. Jetzt sind die Russen bereit, das Gotteshaus käuflich zu erwerben. Eine Kommission aus Kaunas hat das Gotteshaus mit 26.000 Lit eingeschätzt, die jetzt die russische Gemeinde in Telschen wird bezahlen müssen.

### Wilna-Spende in Deutschland ohne Genehmigung verboten

Der Verein der litauischen Jugend in Tilsit und Umgegend hatte auch die Verbreitung von Wilna-Pässen (Samm lung von Spenden für die Wiedererlangung der Hauptstadt Wilna) übernommen und schon einen Teil der Büchlein, sowie der zum Einkleben hergestellten Spendenmarken verbreitet. Am 15. Juni erschien die Tilsiter Polizei bei den Mitgliedern des Vorstandes und erklärte, dass die Verbreitung von derartigen Spendenbüchern in Deutschland verboten sei.

Bekanntlich muss für Spendensamm lungen in Deutschland eine polizeiliche Genehmigung, wie in Litauen, eingeholt werden.



## Zwei Todesurteile im litauischen Putschistenprozess

Am 20. Juni wurden zwei Teilnehmer des Voldemarasputsches Druskis und Gerdzinas vom Feldgericht zum Tode verurteilt. Auf ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten hin, ist die Todesstrafe beim ersten in 11 Jahre dem zweiten in 10 Jahre Zuchthaus verwandelt worden. Beide sind Reserveoffiziere der litauischen Armee. Ueber weitere Urteile des Feldgerichts wird nichts verlautbart.

Die Untersuchung gegen die Voldemarasputschisten. Im halbamtlichen „Lietuvos Aidas“ wird eine Unterredung mit dem General-Leutnant Tamašauskas, der zur Untersuchung der Vorgänge am 7. Juni eingesetzt worden war, veröffentlicht. General-Leutnant Tamašauskas erklärt dabei, dass die Untersuchung sehr schwierig sei, da über 100 Personen verhört werden müssen. Er erklärt weiter, dass ein Teil der Putschteilnehmer mit diesen, ein anderer mit jenen Absichten am Aufstand teilnahm. Nicht alle hätten gewusst, dass das eigentliche Ziel des Umsturzes die Einsetzung von Voldemaras sei. Aus den Untersuchungen gehe ferner hervor, dass einen gewissen Einfluss dabei auch die liberalen

Schichten der litauischen Öffentlichkeit ausgeübt hätten. Ein Mann aus ihrer Mitte sei sogar als Kriegsminister vorgesehen gewesen. Ueber die Folgen für die Teilnehmer erklärte General-Leutnant Tamašauskas, dass ein Teil derselben bereits bestraft sei, die anderen später bestraft werden würden. Es würden alle bestraft werden, die sich irgendwie daran beteiligt haben.

In derselben Nummer des „Lietuvos Aidas“ wird bekannt gegeben, dass anstelle des zurückgetretenen Generalstabschefs, Kubiliūnas, der bisherige Chef der Offizierschule, Generalleutnant Jackus, und an seiner Stelle Oberst Cernius ernannt worden sind.

**Voldemarasurteil rechtskräftig.** Da Voldemaras gegen seine Verurteilung zu 12 Jahren schweren Kerkers weder Einspruch erhoben noch von der Gnadenfrist Gebrauch gemacht hat, so ist das Urteil bereits rechtskräftig geworden. Er hat sich geweigert, eine Gefängnisarbeit zu wählen und wurde somit dem gewöhnlichen Gefängnisregime unterworfen. Man hat aber die Absicht, ihm die Leitung der Gefängnisbücherei zu übergeben.

## Politische Umschau

### Litauen

Die litauische Presse zu der Begegnung Hitlers mit Mussolini. Während sich der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ nur mit der Wiedergabe der objektiven Meldung des litauischen Telegraphenbüros über die Begegnung Hitlers mit Mussolini begnügt, brachte der klerikale „Rytas“ auch eine längere Stellungnahme zu diesem Ereignis. Zunächst will das Blatt eine Demonstration von Mussolini erblicken. Die Ergebnisse der Begegnung werden als zweifelhaft bewertet. „Doch kann diese Begegnung“ so führt das Blatt wörtlich weiter aus, „nur der Beginn eines grossen Planes sein, der nur dann vollständig realisiert werden wird, wenn Mussolini, die Einladung Hitlers erwidert, nach Berlin kommen wird.“ Zum Schluss glaubt das Blatt feststellen zu können, dass Inhalt dieses angeblichen Planes die Idee der Realisierung eines italienisch-deutsch-polnischen Staatenblockes sei.

**Litauen droht mit einem Arbitragegericht.** Litauischen Pressemeldungen zufolge werde die litauische Regierung die von deutscher Seite durch die Aberufung der Veterinärdelegation gemachten Schwierigkeiten für den Transitverkehr einem Arbitragegericht übergeben. Die Beunruhigung in Litauen um den Transitverkehr durch Deutschland nach der Aberufung der deutschen Veterinärdelegation wird immer grösser. In Wirtschaftskreisen werden verschiedene Pläne erwogen. Der klerikale „Rytas“ schlägt die Aufnahme des Transitverkehrs über Polen durch Lettland vor.

**Dr. Zauinis zieht sich von der Politik zurück**  
Litauischen Pressemeldungen zufolge soll der ehemalige litauische Aussenminister Dr. Zauinis die Absicht haben, sich ganz und gar vom politischen Leben zurückzuziehen.

**Immer wieder die Wilnafrage.** Am 24. Juni fand in der litauischen Kreisstadt Raseinen die Enthüllung eines litauischen Nationaldenkmals statt, an der auch der litauische Staatspräsident teilnahm. In seiner Ansprache ging der Staatspräsident diesmal im Gegensatz zu seiner Rede am vergangenen Sonntag in Koschedary nur auf innenpolitische Probleme ein. Besonders berührte er dabei die Vorgänge des 7. Juni und bezeichnete seine Urheber als Unsinnige und Schädlinge des Volkes. Er forderte das Volk zur Wachsamkeit auf. Alle anderen Redner, die anlässlich dieser Feier sprachen, wiesen in kernigen Worten auf das entrissene Wilnagebiet hin. Einer der Redner erklärte, dass Litauen seine Unabhängigkeit nur dadurch verloren

habe, weil seine Herrscher sich mit den südlichen Nachbarn (gemeint ist Polen) zusammengetan haben. An der Feier nahmen ca 6000 Personen teil.

**Um die Gewerkschaften in Litauen.** Wie verlautet, soll das Exekutivkomitee der II Internationale an die litauische Regierung ein Gesuch richten, mit der Bitte, die vor kurzem geschlossenen Gewerkschaften wieder zu gestatten.

**Staatspräsident Smetona nimmt am Eucharistenkongress teil.** Am dem am 26. Juni in der litauischen Hauptstadt beginnenden eucharistischen Kongress nimmt auch der litauische Staatspräsident Antanas Smetona teil.

**Ein litauischer Europaflug.** Am

25. Juni 10 Uhr morgens startet ein litauisches Flugzeuggeschwader unter Führung von Oberleutnant Ingenieur Gustaitis zu einem Europaflug.

**Ehemaliger polnischer Ministerpräsident in Kaunas.** Zu Beginn der vorigen Woche ist der ehemalige polnische Ministerpräsident Pistor in Kaunas eingetroffen. Ueber den Zweck seiner Reise nach Litauen hat der ehemalige polnische Ministerpräsident Pistor nichts Konkretes bekannt gegeben. Die hiesigen politischen Kreise wollen anlässlich der Tatsache, dass seine Reise nach Litauen von der amtlichen polnischen Telegraphenagentur bekannt gegeben worden ist, darin einen politischen Annäherungsversuch erblicken. Pistor hat sich fast eine ganze Woche in der litauischen Hauptstadt aufgehalten, ohne nur eine kurze Erklärung über sein Reiseziel abzugeben. In späten Abendstunden des Sonnabends hat er aber auf vielfachen Wunsch einem Teil der Pressevertreter ein Interview gewährt. In seiner mit der Schreibmaschine vorher angefertigten Erklärung hat Pistor nachdrücklich betont, dass seine Reise rein privaten Charakters gewesen ist. Er hatte nur die Absicht Litauen kennen zu lernen und die Gräber seiner während des Weltkrieges gefallenen Kameraden in dem Dorfe Tschekischki an der Dubysa aufzusuchen. Da er ausserdem zahlreiche Bekannte in Litauen besitzt, hat er seinen Aufenthalt in Litauen auch zum Besuch derselben benutzt. Pistor ist im Laufe des Sonnabends vom Staatspräsidenten Smetona und Aussenminister Losoraitis empfangen worden. Er betont aber in seiner Erklärung, dass während dieser Besuche keinerlei politische Besprechungen geführt worden seien. Alle Gerüchte, die im Zusammenhang mit seinem Besuch in Litauen aufgetaucht sind, seien nur Phantasiegebilde und entsprechen nicht den Tatsachen. Des weiteren erklärt Pistor in seinem Interview, dass er in der litauischen Hauptstadt sowie im ganzen Lande gewaltige Fortschritte festgestellt habe.

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll Pistor nach seinem Besuch in Litauen zu Pilsudski fahren, der sich im Kurort Pikelischken im Wilna-

gebiet befindet. Denselben Meldungen zufolge soll er sich in kurze wieder nach Litauen begeben. Wie nachträglich verlautet, befindet sich in Kaunas auch ein grosser politischer Gegner Pistoris, der zu den Linkskreisen gehörige Abgeordnete Gruschewsky. Im allgemeinen ist man der Meinung, dass es sich zunächst um eine Erwidering des Besuches des Grafen Zubow in Warschau handelt. Pistor ist einige Male von Pilsudski als Ministerpräsident in die Regierung berufen worden, er zählt zu den Vertrautesten des Marschalls. In Kaunas wurde er von den drei anwesenden polnischen Journalisten, dem Vertreter der „Gazeta Polska“, Kattelbach, Dr. Mergel und Siachorsky empfangen.

**Ein polnischer Freundeskreis in Litauen?** Nach dem Besuch Pistoris in Litauen wird die Frage der Gründung eines polnischen Freundeskreises geplant. Dieser Freundeskreis soll im engen Kontakt mit dem in Warschau bestehenden litauischen Freundeskreis arbeiten.

Ein Vertreter der linksradikalen litauischen Zeitung „Lietuvos Žinios“ hat sich nach Polen begeben.

### Deutschland-Polen

**Reichsminister Dr. Göbbels in Warschau.** Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels besuchte vergangene Woche auf Einladung des berühmten Altphilologen Professor Zielinski, des Präsidenten der „Intellektuellen Union“, Warschau (und Krakau). Hier hielt der Minister vor führenden Persönlichkeiten des polnischen Geisteslebens, der Politik und Wirtschaft eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede über das Thema: „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens.“ Ihre Leitgedanken: der Nationalsozialismus ist eine typisch deutsche Erscheinung, gebunden an deutsche Charakter- und Blut-eigenart. Nichts wäre irrtümlicher, als anzunehmen, der Nationalsozialismus sei von dem Ehrgeiz besessen, das Feld seiner Tätigkeit über die Grenzen des Reiches hinaus zu verlegen und über den von den politischen Gegebenheiten gezogenen Rahmen eine geistige Expansionspolitik zu betreiben. Der Nationalsozialismus ist keine Exportware. Er hat lediglich innerdeutsche Beziehungen zu erfüllen. Dr. Göbbels sprach über Wesen und Sinn der nationalsozialistischen Revolution, über die geleistete Aufbauarbeit, das Verhältnis des Nationalsozialismus zur Kunst, den Kampf gegen Marxismus und Kommunismus, die Judenfrage.

### Polen — Frankreich

**Bemerkenswerte Ausführungen eines französischen Journalisten.** Der französische Journalist Henry de Chambon beleuchtete in einem längeren Artikel, der dieser Tage im „Liet. Aidas“ veröffentlicht wurde, das französisch-polnische Verhältnis folgendermassen: „Wenn Pilsudski und Beck glauben, dass sie das völlige Vertrauen von Barthou erworben haben, so irren sie sich sehr. Barthou ist zu schlau, um den polnischen Versicherungen wie einem Evangelium zu glauben. Er versteht sehr gut, dass die Interessen Polens manchmal mit den Interessen Frankreichs nicht im Einklang stehen können. Eine Sicherung gegen diese Eventualität findet er in Moskau. Das französisch-russische Bündnis ist in erster Linie um die baltischen Staaten, besonders um Litauen, interessiert. Die Unabhängigkeit der baltischen Staaten ist die Direktive der französischen Aussenpolitik. Sie verbindet Moskau mit Paris. Ich kann bestätigen, dass Barthou in Warschau mit Pilsudski und Beck über Litauen gesprochen hat. . . Frankreich und Russland glauben nicht dem, was die Polen und Deutschen über die Zukunft der Baltischen Staaten sprechen. Deshalb unterstützt Frankreich und Russland alles das, was die Lage der Baltischen Staaten konsolidieren könnte.“

## Wochenpiegel

Am Montag, den 25. Juni stürzte auf dem Kauener Flugplatz bei den Flugübungen ein Militärflugzeug ab, wobei der Flugzeuglenker, ein Unteroffizier, den Tod fand.

Auf der in Kaunas stattgefundenen Sitzung der Vertreter des baltischen Städteverbandes ist beschlossen worden, den allgemeinen baltischen Städtekongress in diesem Jahre in Kaunas Ende September oder Anfang Oktober einzuberufen.

Zu der am 3. Juli in Krakau stattfindenden internationalen Eisenbahnkonferenz wird auch Litauen einen Vert. entsenden.

„Sunday Express“ meldet, dass über dreiviertel der gesamten Waffenausfuhr in den ersten Monaten 1934 nach Russland gegangen seien. Der Gesamtwert der englischen Waffenausfuhr belief sich auf 2 482 264 Pfund. Die von Russland gegebenen Aufträge beziehen sich in der Hauptsache auf Maschinengewehre und Munition.

Der estländische Kirchentag hat zum Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche Estlands den Professor Bernhard Rahamägi gewählt.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, besondere Isolierungslager zu schaffen, in denen alle Elemente untergebracht werden sollen, die die Ruhe und Ordnung und Sicherheit im Innern des Staates gefährden.

Der frühere Chef des französischen Generalstabes Debeney traf in Begleitung einiger höherer Offiziere in Warschau ein. Der Aufenthalt Debeney's in Polen soll etwa eine Woche dauern und mit der seit 1921 zwischen Polen und Frankreich bestehenden Militärkonvention in Zusammenhang stehen.

Der Reichspräsident hat den deutschen Botschafter in Moskau, Nadolny, in den einseitigen Ruhestand versetzt. An seiner Stelle ist der bisherige Gesandte in Bukarest, von der schulemburg, zum Botschafter in Moskau ernannt worden.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach vor der Auslandspresse über die neue Transferregelung und wendet sich besonders energisch gegen das Gerüde von einer deutschen Inflation.

Der französische Aussenminister Barthou hatte auf der Durchreise nach Bukarest und Belgrad in Wien eine Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß.

Die amtliche Nachrichtenagentur teilte mit, dass die Gerüchte, nach denen die Sowjetregierung die Absicht habe, ein Moratorium für ihre Zahlungen zu verlangen, aus der Luft gegriffen seien.

Von der gleichen Stelle wird ferner erklärt, dass die Meldungen der japanischen Agentur Simbun Reugo über angebliche Manöver der russischen Flotte frei erfunden seien.

Im ungarischen Oberhaus hielt Ministerpräsident Gömbös eine Rede, in der er erneut den Revisionsanspruch Ungarns betont und eine Zusammenarbeit mit der Kleinen Entente abehnt.

Ein antideutsches Hetzblatt, die Stuhlweissenburger Tageszeitung „Fehewar“, wurde von der ungarischen Regierung für immer verboten.

Zu Ehren Barthous veranstalteten Kammer und Senat eine gemeinsame Festsetzung in Anwesenheit des französischen Aussenministers. Ministerpräsident Tatarskiu erinnerte an die Verbrüderung der beiden Länder auf den Schlachtfeldern und schlug eine Entschliessung vor, Barthou zum Ehrenbürger Rumäniens zu ernennen. Diese Entschliessung wurde vom Parlament angenommen.

Eine amtliche Verlautbarung über die Bukarester Vollversammlung des Ständigen Rates der Kleinen Entente spricht sich gegen die Revision, gegen die Restauration der Habsburger, für die Organisation der Sicherheit und den Abschluss von Regionalpakten aus.

Das Internationale Arbeitsamt in Genf vortage die Beratungen über die Frage der 40-tündigen Woche bis auf weiteres, da sich bereits bei den Vorabstimmungen so viele Regierungsvorteiler der Stimme enthielten, dass die Konferenz beschlussunfähig war.

Die deutsche Grenzpolizei verhaftete am 23. Juni den polnischen Bürger Eugen Skiba, einen 26 Jahre alten Chemiestud. nten, gebürtig aus Lwow. Sein Aeusseres entspricht vollkommen den steckbrieflichen Angaben über den mutmasslichen Mörder des polnischen Innenministers Pieracki.



**KURZE NACHRICHTEN**

A u s u n s e r e r H e i m a t

Mit der vorliegenden Nummer beginnen wir den Druck einer jedesmaligen sonntäglichen Betrachtung, die das jeweilige Sonntagsevangelium zum Gegenstand hat. Infolge des begrenzten Raumes wird vorausgesetzt, dass der interessierte Leser selbst zur Bibel greift und das Textwort liest. Dass ihm dann auf dieses Wort Ewigkeitslicht fällt ist Ziel und Wunsch dieser Zeilen.

**Vom rechten Besitz**

Luc. 16, 1—12.

Er hat fraglos nicht recht gehandelt dieser ungerechte Haushalter. Aber er hat klug gehandelt, und das will Jesus unterstreichen. Als er von seinem Herrn nichts mehr zu erwarten hat, seine Entlassung feststeht, nützt er die letzte Frist, um sich auf die Seite der Bauern zu schlagen. Indem er ihnen ihre Schuld herabsetzt, schädigt er zwar seinen Herrn, für sich erwirbt er Freunde. Die Söhne dieser Zeit sind klüger als die Söhne des Lichtes. Der ungerechte Haushalter hat noch im letzten Augenblick an die Zukunft gedacht und dabei schnell und unbedenklich zugegriffen. Das die Söhne des Lichtes ebenso schnell entschlossen zur Stelle sind, wenn es gilt Freunde zu werben, das will Jesus.

Geld und Besitz sind schicksalhaft mit Ungerechtigkeit und Härte belastet. Wieviel Schweiss, Arbeit, Tränen sind darüber gegangen. Es ist der „ungerechte Mammon“. Aber in unserem Gleichnis bleibt er nicht ein zusammengefallener toter Schatz in ebenso toter Hand, sondern er wird lebendig, lindert den Bauern die Lasten, erleichtert das Leben, stiftet Freundschaft. Der von hausaus „ungerechte Mammon“ soll nach Jesu Willen dadurch seinen Fluch verlieren, dass er andern die Last tragen hilft, will sagen, Lebensmöglichkeiten einräumt, Segen wirkt, das schafft, was Paulus mit dem Wort umschreibt: einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Damit ist nicht die Handlungsweise jenes Haushaltes gelobt, aber dass gesagt worauf es ankommt: nämlich mit derselben Entschiedenheit Geld und Besitz in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, dem Nächsten Brot zu schaffen, Arbeit zu geben. Das erwirbt Freundschaft, das macht klug. Freilich wäre es verkehrt hier an eigennützige Freundschaft zu denken, die durch Geld den andern an uns ketten will. Diese ist brüchig. Jenes hat die Freundschaft im Auge, die nicht nach selbstsüchtigen Zielen schielt, aber weiss, dass Gott unserer Liebe seine Liebe zugesagt, und alles was wir dem geringsten Bruch tun auf sich selbst bezieht. Der Reiche soll es, der Arme kann es. Hat doch da der Heiland die zwei Heller der Witwe das grösste Opfer genannt, das jemals im Tempel dargebracht wurde.

Wir wissen nicht ob die Rechnung des ungerechten Haushalters aufging, oder vielleicht das Wort vom Undank als der Welt Lohn das Ergebnis war. Das interessiert nicht weiter. In wessen Herz ein Lichtstrahl der heiligen Gottesliebe fiel, der kann trotz mit Luther bekennen: Wenn Gott nicht Freund ist so hilft kein Freund; wenn er aber Freund ist, so liegt nichts daran, ob niemand Freund ist.

Wer Hab und Gut so gebraucht, dass er die Gemeinschaft nicht stört und zerreisst, sondern vertieft und festigt, der ist klug und gewinnt eine Freundschaft, die Gott zum Freunde hat und in die Ewigkeit trägt. —t.

**Litauische Wirtschaftssorgen**

Die litauische Fleischexporthandlung „Maistas“ teilt mit, dass durch die Abberufung der deutschen Veterinärdelegation Schwierigkeiten für die litauische Ausfuhr nach Oesterreich entstanden

sind und ersucht die litauische Regierung um eine Regelung dieser Angelegenheit.

**Beunruhigung bei den Baconexporteuren**

In den Kreisen der litauischen Baconzüchter ist eine starke Beunruhigung wegen der Verschlechterung der Aussichten für den Bacontransport eingetreten. Es werden Stimmen laut, die von der Regierung eine Aufklärung über die Zukunftsaussichten des Bacon-

exports verlangen. Bekanntlich sind die Aussichten für den litauischen Baconexport durch die Einschränkung der englischen Einfuhrkontingente und durch die Verzögerung des Abschlusses eines litauisch-englischen Vertrages sehr schlecht.

**Verkehrsfagen zwischen Litauen und Ostpreussen**

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge hat sich ein Mitglied der Wirtschaftsdirektion der litauischen Eisenbahnverwaltung zu einer deutsch-litauischen Eisenbahnkonferenz nach Dresden begeben. Auf dieser Konferenz sollen Fragen betreffs Verbesserung des Eisenbahnverkehrs zwischen Litauen und Ostpreussen beraten werden.

**Dr. Pawelke nach Bagdad**

Der Attache der deutschen Gesandtschaft für Litauen, Dr. Pawelke, hat Litauen verlassen und hat sich nach seinem neuen Bestimmungsort Bagdad begeben. Der litauische Staatspräsident hat Dr. Pawelke für seine Verdienste

mit einem Gediminasorden II. Klasse ausgezeichnet. Dr. Pawelke hatte sich während seiner Tätigkeit in Litauen zahlreiche Freunde in deutschen Kreisen erworben, die sein Scheiden sehr bedauern.

**Grosse Ausstellung in Litauen**

Im Jahre 1935 soll in Kaunas die litauische Grossmesse stattfinden. Zu diesem Zwecke werden demnächst

Beratungen der interessierten Kreise erfolgen.

**30 Kinder aus Lettland eingetroffen**

30 Schüler der litauischen Schulen in Lettland sind in Kaunas eingetroffen, um ihre Ferien in Alytus zu verbringen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Sekretär der Gesellschaft zur Unterstützung der Auslandslitauer, Ruseckas, empfangen. Am selben Tage wurden die Kinder zu den Pflegern nach Alytus gebracht, wo sie einen ganzen Monat verbringen werden. Die mit dem Aufenthalt der Kinder verbundenen Kosten werden von der Gesellschaft für Unterstützung von Auslandslitauern gedeckt werden. Der Zweck des Ferienaufenthalts der Kinder in Litauen ist vor allem die Erholung und ausserdem das Kennenlernen Litauens.

**Ausländische Berichterfater in Litauen**

Dieser Tage weilten in Kaunas und Memel Vertreter der sozialdemokratischen Presse in Schweden und Dänemark. Unter anderem auch der ehemalige Redakteur des „Vorwärts“, Rosenthal. Sie befanden sich auf einer wirtschaftlichen Informationsreise durch die baltischen Staaten.

**Gesetz zur Beaufsichtigung der Wirtschaftsunternehmen**

Im litauischen Ministerkabinett wird ein Gesetz zur Beaufsichtigung von Wirtschaftsunternehmen beraten. Dieses Gesetz wurde schon vor einiger Zeit in Aussicht gestellt, konnte aber erst jetzt in Bearbeitung genommen werden.

**Der Stand der litauisch-englischen Verhandlungen**

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sollte dieser Tage ein Abschluss der litauisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen erfolgen, doch sind immer wieder Schwierigkeiten aufgetaucht, die die Sache weiter hinauszögern. Ein Delegationsmitglied, der Direktor des Wirtschaftsdepartements im Ausussenministerium ist in diesem Zusammenhang noch einmal nach Kaunas gekommen.

**Neue Eisenbahnstrecke in Litauen projektiert**

In der litauischen Eisenbahnverwaltung wird jetzt der Bau einer Normalspurbahn zwischen den Städten Poniawiczsch und Birsen geplant. Die Strecke soll ca. 100 km lang sein und ungefähr 10 Mill. Lt. kosten. Der Plan wird jetzt von der Ingenieur-Kommission beraten.

**Ein Handelsgericht in Litauen?**

Eine Kommission litauischer Kaufleute beschäftigt sich zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für ein Gerichtsinstitut, das hauptsächlich Handelsangelegenheiten und Handelsstreitfragen zu behandeln haben wird.

**Litauische Note an U. S. A.**

Der litauische Geschäftsträger in Washington hat im Auftrage seiner Regierung der Regierung der U. S. A. eine Note überreicht, in der Litauen sich bereit erklärt über eine Neuregelung der Schuldenzahlung, die der litauischen Wirtschaftslage entspricht, zu verhandeln.

**Erleichterungen für Bürger der U. S. A. in Litauen**

Das litauische Innenministerium hat eine Verfügung erlassen, laut der Bürgern der U. S. A. der Aufenthalt in Litauen ohne besondere Genehmigung bis zum Ablauf der Visen gestattet ist. Nur beim Aufenthalt von über 3 Monaten ist eine Nachtragsgebühr zu zahlen.

**Keine Einfuhrgenehmigung für deutsche Waren**

Auf der letzten Sitzung der litauischen Lizenzkommission wurden sämtliche Anträge auf Einfuhrgenehmigungen für deutsche Waren abgelehnt.

**Bahnsteigekarten berechtigen nicht zum Aufenthalt in Eisenbahnwagen**

Da Personen, die Reisende begleiten, oft mit den Reisenden in den Wagen steigen und so die Reisenden behindern oder sogar den Zug benutzen, ohne eine Fahrkarte zu lösen, hat die Direktion der Eisenbahnverwaltung die Bahnhofsvorsteher angewiesen, darauf zu achten, dass Personen mit Bahnsteigekarten nicht in die Wagen steigen dürfen. Personen, mit Bahnsteigekarten, die im Zuge oder beim Verlassen des Zuges angetroffen werden, werden mit 3 Lit bestraft. Eine Bahnsteigekarte berechtigt nur zum Aufenthalt auf dem Bahnsteig.

**Professor Boit gestorben**

In Königsberg starb unerwartet im Alter von 58 Jahren der langjährige leitende Arzt der Chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Professor Dr. Hans Boit. Professor Boit hatte einen anerkannten Ruf als Chirurg.

Er stammt aus der Schule von Geheimrat Friedrica, der dort bis 1913 Chirurg war und wurde von diesem

1912 aus Marburg an die Chirurgische Klinik in Königsberg berufen. Hier habilitierte er sich, war im Weltkrieg als verdienstvoller Chefarzt eines Feldlazaretts bis zum Schluss tätig und wurde dann unter Professor Kirschner Oberarzt an der Chirurgischen Universitäts-Klinik. 1923 berief man ihn als Ordinarius für Chirurgie nach Kaunas, wo er vier Jahre unter nicht immer leichten Arbeitsbedingungen tätig war, und im Jahre 1926 kam er ans Städtische Krankenhaus in Königsberg.

Professor Boit war ein überaus tätiger und erfolgreicher Chirurg und Operateur, in gleicher Weise geschätzt als Kenner auf seinem Fachgebiet als aufrechter, pflichttreuer, unermüdet tätiger und bescheidener Mensch und Kollege. Mitten aus einem arbeitsreichen Leben, mitten aus seiner Tätigkeit wurde er herausgerissen. Professor Boit war gerade dabei, sein Kolleg vorzubereiten, dass in 10 Minuten begonnen sollte, als ihn ein Herzschlag traf.

**Prof. Radbruch nach Kaunas berufen**

Der „Lietuvos Aidas“ teilt mit, dass die Kownoer Universität mit dem deutschen Rechtsgelehrten, Prof. Radbruch, einen Vertrag für ein Jahr abgeschlossen hätte. Vom Beginn des nächsten Semesters im Herbst soll Prof. Radbruch das Deutsche Recht in Kaunas lesen.

**Ein Vorfal im Kownoer jüdischen Theater**

Im jüdischen Theater in der Kownoer Altstadt ereignete sich vor kurzem eine groteske Szene. Während der Pause hatte ein Langfinger einem Besucher die goldene Uhr aus der Weste gestohlen. Der Betroffene wandte sich sofort an den Direktor; dieser trat vor Beginn des neuen Aktes vor die Rampe, teilte mit, was geschehen, dass alle Türen geschlossen seien, und das sogleich die Kriminalpolizei erscheinen würde, um bei sämtlichen Zuschauern eine Leibesvisitation vorzunehmen. Im gleichen Augenblick fiel ein blitzender Gegenstand von der Galerie herunter — es war der gesuchte corpus delicti!

Freilich wird der beherzte Direktor den überraschenden Erfolg seines Tricks mitbezahlen müssen; denn die Uhr fiel einem Herrn auf die Glatze, was eine klaffende Kopfwunde abgab. — Immerhin: die Tugend hat gesiegt!

**Ein Litauer führt die Riff-Kabylen gegen Frankreich**

Ein litauischer Landsmann aus Afrika namens Kalnenas hat unlängst an seine Verwandten in Litauen einen Brief geschrieben, in dem er mitteilt, dass er jetzt Führer der Riff-Kabylen gegen Frankreich geworden sei und den Namen Kaid ben Hady führt. Die französische Regierung hat für seinen Kopf eine Prämie von Frs 50000 festgesetzt.

**Neue Zeitungsverbote in Lettland**

Nachdem zuntzchst „Die Rigaer Tageszeitung“ und dann die Wochenzeitung für das Deutschum auf dem flachen Lande „Der deutsche Bote“ behördlich verboten wurde, hat jetzt das lettische Innenministerium für die Dauer des Kriegszustandes auch die durch ihr hohes Niveau bekannten „Baltischen Mona sheite“ verboten. Ferner hat das Innenministerium die weitere Herausgabe der deutsch-baltischen Jugendzeitschrift „Unser Werk“ untersagt.

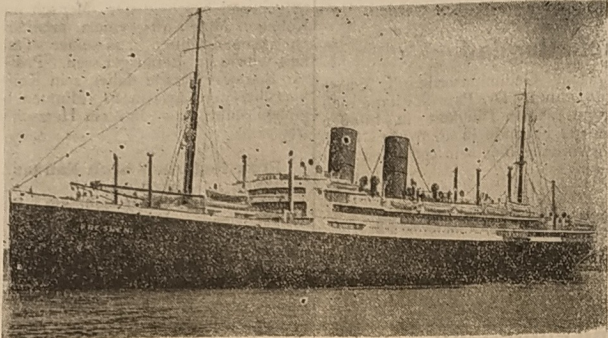
Viel Glück und Segen zur Vermählung dem jungen Paare

**Hildegard**  
und  
**Martin Loebardt**

wünscht die TAUROGGER Theatergruppe des Kulturverbandes



# Bilder der Woche



Der Lloyd-Dampfer „Dresden“ ist während einer Urlaubsfahrt unweit der Utsire-Inseln an der Westküste Norwegens durch Grundberührung gesunken.



capa-Flow-Gedenkstunde im Berliner Ehrenmal.



Zum Kampf um die deutsche Fussballmeisterschaft. Die Nürnberger Mannschaft.



Zum Tage des Mordes von Serajewo. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und seine Gattin, die in Serajewo den Schüssen des serbischen Attentäters Gavrilo Princip zum Opfer fielen.



Sonnenwendfeiern in Deutschland.



Besuch englischer Kriegsschiffe in Swinemünde.



Trockenschwimmübungen der Landespolizei im Berliner Lustgarten.

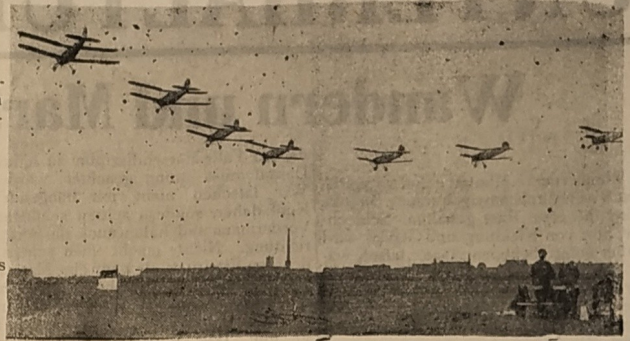


Ein Zeltlager von 3000 Kanufahrern an der Saar.





Oben rechts:  
Ein Wanderpreis, der vom Reichsluftfahrtminister Göring für den Sieg im Deutschlandflug gestiftet wurde.



Oben links:  
Am Ziel der ersten Etappe des Deutschlandfluges. Die Ostpreussenstaffel.



Eröffnung der „Kieler Woche“.



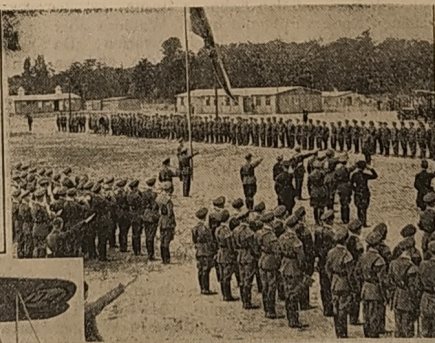
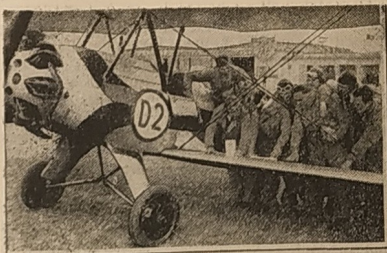
Die Reichspost führte einen Heim-Münzfernsprecher ein.



Das erste deutsche Bernsteinfest bei Palmnicken.



Ein grösstenteils ausgetrocknetes Staubecken bei Hertfordshire, dessen Wasserstand einen Masstab für die furchtbare Dürre in England gibt.



Aus den letzten Stunden vor dem Beginn des grossen Deutschlandfluges.



Hitze macht erfinderisch.



# UNTERHALTUNG und WISSEN

## Wandern und Marschieren

Schluss.

Wandertag! Munter gehts vorwärts. Nach verhältnismässig kurzer Strecke wird die erste Rast gehalten. Schlechter Sitz von Kleidung und Gepäck wird dabei sofort behoben. Ganz falsch wäre es, wenn man aus irgendwelchen Gründen warten wollte. Meist ist dann die Zeit zum Abhellen vorbei und das Unglück schon geschehen. Wir wandern, das heisst wir machen keinen Gewaltmarsch oder sind Kilometerfresser. Mit ruhigen und gleichmässigen Schritten marschieren wir. Es wird sich empfehlen, dass man nach zwei bis drei Stunden eine grössere Pause von etwa einer halben Stunde macht. Länger nicht, denn zu lange Rasten ermüdet nur. Ganz falsch ist es, wenn wir während des Wanderns zu viel trinken. Es ist Unsinn, wenn wir denken, wir verdursten. Im Gegenteil, je weniger wir trinken, desto weniger werden wir dursten; und wenn wir trinken, dann begnügen wir uns mit wenigen Schlucken. Es genügt vollkommen, wenn wir den Mund ausspülen. Rasten wir, dann werfen wir nicht schleunigst das Gepäck ab und reissen die Kleidung auf, denn dann erkälten wir uns nur. Schnell ist durch solch falsches Verhalten eine Lungenentzündung geholt. Wir setzen uns auch nicht auf die kalte Erde, in feuchtes Gras oder auf kalte Steine. Wir legen uns auf die Seite und breiten uns Mantel oder Decke unter. Im allgemeinen empfiehlt es sich nicht, bei diesen Rasten die Schuhe auszuziehen, denn der Fuss ist warm und etwas angeschwollen, das Anziehen geht dann meist sehr schlecht. Wer also nicht muss, der behält die Schuhe an. Wandern wir in einer grösseren Abteilung, dann heisst immer Rücksicht auf die folgenden nehmen. Wir heben also schön die Beine und versuchen möglichst ohne Erzeugung von Staubwolken zu marschieren; denn die Nachfolgenden werden von diesem arg belästigt. Ueberhaupt heisst in

diesem Falle Marschdisziplin zu halten. Darauf muss streng geachtet werden. Wir latschen nicht mit hängendem Kopf daher, sondern achten schön auf Vordermann und halten auch die Seitenrichtung. Nichts macht einen scheusslicheren Eindruck, als wenn eine Marschtruppe ohne jede Marschdisziplin geht. Ein munteres forsches Wanderlied wird angestimmt und dann geht's nochmal so gut. Das Marschlied wird aber nicht geschrien oder gegröhlt, sondern gesungen. Notwendig ist, dass man dazu den Text kann, denn sonst wird, wie der Soldat sagt, „Rhabarber“ daraus. Angestimmt wird von vorn, alles singt mit, die Pausen werden richtig eingehalten und jede Strophe wird auf den richtigen Fuss angefangen. Ein richtig gesungenes Lied hilft einer marschierenden Abteilung leicht über eine vorübergehende Ermüdung hinweg.

Unser Tagesziel ist erreicht. Wir beziehen unser Quartier. Ganz falsch wäre es, wenn wir möglichst alles schnell von uns werfen und uns kalt waschen wollten. Immer mit der Ruhe!

### Zwillingskinder 77 Kilometer voneinander entfernt geboren

Der Mangel an Hebammen und ausgebildetem Pflegepersonal auf den Westküste von Schottland vorgelagerten Inseln hat eine unter sehr unewöhnlichen Umständen erfolgte Geburt von Zwillingen zur Folge gehabt.

Die Frau eines Bewohners der Insel Scarpa schenkte einem Kinde unter dem Beistand einer 84jährigen, nicht ordnungsmässig ausgebildeten Hebamme das Leben. Da am nächsten Tage das Befinden der Wöchnerin zu Besorgnis Anlass gab, wurden ein Arzt und eine ausgebildete Krankenpflegerin aus der Stadt Harris zu der Wöchnerin gerufen. Der Arzt ordnete die Überführung in ein Krankenhaus an, die Frau wurde auf eine Tragbahre gelegt, quer durch die Insel zur Küste gefah-

ren, darauf mit einem Schiff nach Harris und auf einer noch im Bau befindlichen Strasse mittels Auto nach dem kleinen Ort Tarbert gebracht. Drei Stunden nach ihrer Ankunft gab sie dort ein zweites Kinde das Leben. Die Geburt dieses zweiten Kindes erfolgte 48 Stunden später als die des ersten und in einer Entfernung von 48 Meilen (77 Kilometer) von ihrem Heimatsort, wo das erste Kind zur Welt gekommen war. Auf diese Weise sind die Zwillinge in zwei verschiedene Grafschaften geboren worden. Der Mutter hat der anstrengende Transport nichts geschadet, sie überstand auch die zweite Niederkunft gut und war bald wieder hergestellt.

Wer beim Wandern diese Ratschläge befolgt, der wird nur gute Erfahrungen machen, dem wird das Wandern und Marschieren zur Freude, der wird es nach und nach zu einer Marschfertigkeit bringen, um die ihn die Stubenhocker beneiden werden.

## Wissenswertes Allerlei

In einer Gegend Schwedens ziehen die Bauernmädchen, wenn sie zu einem Fest gehen, etwa zehn gestärkte Unterröcke an. Sie können mit ihrem Anzug oft nicht durch die Tür, und häufig kommt es vor, dass sie das Haus verlassen und dann erst den letzten Teil der Röcke anziehen müssen.

Die riesigen Alphörner, die in der Schweiz in Gebrauch sind, sind sehr alt. Schon im neunten Jahrhundert werden sie erwähnt. Bisweilen sind sie bis zu vier Meter lang.

Der menschliche Körper arbeitet mit etwa 500 Muskeln. Davon befindet sich ein Viertel in Gesicht und Nacken.

Im südwestlichen Arabien gibt es eine Stadt von 24.000 Einwohnern, Sana mit Namen, die der Zivilisation stets Widerstand geleistet hat. Es hat in ihren Mauern nie eine Schule gegeben, ebenso keine Druckerei, keine Zeitung und keinen Arzt.

Ein Maulwurf verhungert, wenn er 24 Stunden lang nichts zu fressen hat, ein Blutegel dagegen kann auf einmal so viel Nahrung zu sich nehmen, dass er sechs Monate lang nichts mehr braucht.

Wie sehr der Prinz von Wales die englische Herrenmode beeinflusst, zeigt sich in dem Umstand, dass obwohl der Strohhut in England fast gar nicht mehr getragen wurde, 48 Stunden nach dem Augenblick, als der Prinz von Wales in Strohhut erschienen war, Hunderttausende von Strohhüten in Paris bestellt wurden.

Die menschliche Haut ist auf der Innenfläche der Hand und an der Fusssohle zehnmal dicker als an den Augenlidern.

## Der Litauer

Eine Erzählung aus baltischem Lande

Von Victor von Friede

2. Fortsetzung

Endlich raffte er sich auf und stand gesenkten Hauptes vor Herrn von Rossberg.

Dieser verscheuchte das gaffende Volk und befahl seinem Kutscher vorzufahren.

Wainoris schickte sich an, den Auftrag auszuführen, wurde aber von seinem Herrn zurückgerufen. „Trockne dir das Haar. Bist du sonst nass geworden?“

„Nein, Euer Gnaden.“

„Du hast die Besorgungen doch gemacht?“

Insup zuckte zusammen. „Nein, Euer Gnaden.“

„So geh, aber beeile dich.“

Wainoris fuhr sich mit beiden Händen in die Haare.

„Nun was ist, Insup?“

„Ich habe — ich — das Geld ist nicht mehr da.“

„Vertrunken? — Insup!“

Dieser öffnete die Lippen, aber es kam kein Laut hervor.

Schweigend zog sein Herr die Brieftasche und gab ihm das Geld. „Geh.“

Als Herr von Rossberg die Krugstube betrat, erhob sich von einer Bank der alte Mann, der ihm das Wasser geholt hatte und berüsst ihn.

„Guten Tag, Lankeneek, ihr wart dabei, als sich mein Kutscher, der Taugenichts, betrunken hat. Könnt ihr mir nicht sagen, wie das zugegangen ist?“

„Ja, gnädiger Herr, sie haben den Wainoris toll gemacht, die Peere, Osoling, Kutgus und all die andern. Als Wainoris herinkam, waren sie alle in der Stube des Juden und tranken. Wainoris stand am Schenkstisch, ass seinen Hering und trank eine Flasche Dünnbier. Da haben die in der Stube ge-

lacht und gespottet, dass er einen feinen Rock an habe, aber kein Geld, sonst würde er kein Dünnbier trinken, sondern Doppelkümml. Ich habe ihnen gesagt dass sie ihn in Ruhe lassen sollen, aber sie haben es noch ärger getrieben. Ich habe gesehen, das Wainoris anfang wütend zu werden. Er hat dann Schnaps bestellt und ist zum Juden in die Stube gegangen. Der Lump, der Peere hat gesagt: „Henoeh, gib ihm erst den Schnaps, wenn er dir seinen feinen Rock verpfändet hat.“ Wainoris aber hat dreissig Kopeken auf den Tisch geworfen: „Da ist Geld!“ und hat getrunken. Aber die anderen haben keine Ruhe gegeben. „Er versauft seinen ganzen Jahreslohn, denn man gibt dir feine Herr seinem feinen Kutscher nicht.“ Jetzt ist Wainoris ganz wild geworden. „Seine Gnaden geben mir soviel ich haben will!“ hat er geschrien, und als die anderen lachten, hat er drei Rubel auf den Tisch geschmissen und Doppelkümml, Bier und Papyros bestellt, und der dumme, dumme Mensch hat die ganze Bande freigehalten.“

Die Tür der Krugstube wurde leise geöffnet. Wainoris steckte den Kopf herein, verschwand aber wieder.

„Ihr kennt den Wainoris schon lange?“ „Ich habe schon seinen Vater gekannt. Als ich in Litauen bei dem Herrn Baron Waldhausen Wggar war, bin ich viele Jahre mit ihm zusammen im Dienst gewesen. Matte Wainoris war ein guter Kutscher, aber ein wüster Kerl, der seine Frau wie ein Stück Vieh behandelte und auf sei en Jungen, den Insup, Tag für Tag losgeschlagen hat, als wäre er von Holz. Er hat sich bald zu Tode getrunken. Insup ist dann Schweinejunge geworden, ist aber bald zum Chodkiewicz gekommen. Dass er da viel besser gehabt hat als bei seinem Vater, dass glaube ich nicht.“

„Ja, aber warum hat er sich denn keinen anderen Dienst gesichert?“

„Weil er keinen anderen bekommen hätte gnädiger Herr. Chodkiewicz und seine Leute haben ihn in der ganzen Gegend als Taugenichts verschrien, und mit dem verrückten Insup wollte niemand etwas zu tun haben.“

Das war dem Polen schon ganz recht, dem er nichts zu zahlen brauchte.“

„Insup hat gegessen?“

„Ja, gnädigster Herr, die Mutter hat ihm solange vorgeheult, dass sie frieren müsste, bis er gestohlen hat. Als er dann aus dem Turm kam und nicht gewusst hat, wo er sein Haupt niederlegen sollte, da hat die Mutter ihn aus der Hütte gejagt. Gnädigster Herr, ich will nicht viel von den Litauern wissen. Sie sind faul und hinterlistig, vielleicht mehr noch wie unsere Leute. Insup ist aber weder faul noch hinterlistig. Möglich, dass auch er kein Engel geworden wäre, wenn er es besser gehabt hätte, aber es ist ihm doch so schlecht gegangen in seinem ganzen Leben, dass es jeden Christenmenschen erbarmen muss, und besser hat ihn sein Leben ganz gewiss nicht gemacht.“

„Ich danke euch für eure Auskunft, Lankeneek. Ich werde eure Worte nicht vergessen.“

„Ich habe nur die Wahrheit gesagt, gnädiger Herr. Soll ich dem Kutscher nun sagen, dass er vorfahren soll?“

„Seid so gut.“ — — —

„Insup,“ sagte Herr von Rossberg, als sie wieder heimwärts fuhren, „was soll ich nun mit dir machen. Ich kann keinen Menschen brauchen, der sich fortwährend zum Kinderspott macht und immer so tut, als wäre fremdes Eigentum das seine. Ich werde dich wohl nicht im Dienst behalten können.“ Wainoris nickte, als hätte er es gar nicht anders erwartet, aber in seinen hageren Zügen zuckte es seltsam aufgeregt.

„Wainoris es liegt dir wohl nichts daran, in deinem Dienst zu bleiben?“

Zwei grosse Tränen rollten über Insups eingefallene Backen.

„Du möchtest gern bei mir bleiben und hast Geld ausgegeben, das dir nicht gehörte, um die zu traktieren, die dir alles Böse zugefügt haben und die sich jetzt über dich lustig machen und sich freuen, weil sie glauben, dass sie dich um deinen Dienst gebracht haben. Was bist du doch für ein einfaltiger Mensch!“

Fortsetzung folgt.









## Besucht die heimischen Bäder!

**Nidden, Schwarzort, Memel-Sandkrug, Försterei, Moorbad Heydekrug, Polangen.** Auskunft und Prospekte durch die Bäderverwaltungen und durch den Verband der Bäder des Memelgebiets, Memel — Magistrat

### Försterei Mellneraggen bei Memel

Gute Lage an See und Heide mitten im Walde. Heilstätte für Nerven-, Herz- und Lungenleidende. Warme See- und medizinische Bäder. Kindererholungsheim. Kurhaus, Hotels und Wohnungen in Privathäusern. Tägliche bequeme Zugverbindung mit der Stadt Memel. Zug- u. Autobussverbindung

### Kurhaus Memel — Sandkrug Hotel und Pension

10 Minuten zum sammetweichen und steinfreien Seestrande. Tennisplätze mitten im Walde. Täglich Konzerte. Gute bürgerliche und vegetarische Küche. Portier an jedem Zuge und Dampfer. Fernruf Sandkrug 3

### Restaurant Neptun

am Freihafen — Holzstrasse 20b  
Täglich Konzert — Stimmungskapelle — Gepflegte Getränke — Gute Küche — Solide Preise.  
Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

### Garten-Cafe Süderspitze b. Memel

H. von Zaborowski.

## Moorbad

### Heydekrug

(Badeanlagen im Kreiskrankenhause Heydekrug) MOORBÄDER sowie sämtliche medizinische BÄDER und MASSAGEN. Aufnahme von Privat- und Kassen-Patienten zu jeder Zeit. Das ganze Jahr geöffnet.

### OSTSEEBAD NIDDEN

Das berühmte gewordenen Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung, romantisch gelegen, voll südlicher Schönheit mit würzigen Kiefernwäldern, urwüchsigem Elchgebiet und grossartigen Wanderdünen, den höchsten Europas. Zwangslos. Reichbilderten neuen Prospekt versendet die **Bäderverwaltung Nidden.**



HOTEL NIDDEN — Tel. 2



ruhigstes Haus am Platze spezialhaus für Krebse und Krebsgerichte. Litauische Küche. Exkursionen bei voriger Anmeldung ermässigte Preise. Jugendherberge.

Besitzer: G. STRAGIES

## Kurische Nehrung

Kreis Memel

### Ostseebad Schwarzort

Das älteste, aber auch modernste und besteingerichtete See- und Heilbad Gesamtlitauens. Auskunft erteilt die Gemeinde- u. Bäderverwaltung Schwarzort, Telefon Nummer 10.

### Ostseebad Schwarzort

**KURISCHE NEHRUNG**  
Hotel u. Kurhaus May, Tel. 8  
beste Lage an Wald und Hafl in zwei Minuten Entfernung vom Dampferanlegeplatz. Gemüliche Zimmer mit modernem Komfort. Spezialhaus für Vereine und Exkursanten. Grosse Restaurations- u. Familienräume. Eig. Bäckerei

### Ostseebad Schwarzort Hotel „Zur Eiche“

Inh.: G. Ilginis — Tel. Nr. 2  
Pensionat und Gartenrestaurant, Kolonialwaren u. Dampfbäckerei

Schwarzort

### Kurischer Hof

Hotel und Pension  
Ältestes und grösstes Haus am Orte — Zeitgemässe Preise.  
GUDATIS

### Im Ostseebad Nimmersatt bei Polangen

finden Sie Wald, Meer, den besten Badestrand, Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung u. billig. Preis. Prospekte durch Karnowsky, Kurhaus Nimmersatt

# Deutz-Motoren

Petroleum  
Diesel  
und  
Sauggas

in allen Mengen und für alle Zwecke. Prompter technischer Dienst und alle Ersatzteile

## Stolterfoht & Co.

Komm.-Ges.

KAUNAS, Kestucio 24, Telefon 48-57

## Ausschank hiesiger Weine

# „Derbi“

Kaunas, Daukanto g-vė 6, neben Pieno Centras  
Ausschank bester hiesiger Weine aller Art mit speziell zubereitetem Imbis, wie aus Schaf-fleisch zubereiteter Schaschlyk usw.

## Dr. N. GILDE

Panemunė, Prez. Smetonos Al. 41, Telefon 67

# Entbindungsanstalt

Ständige ärztliche Aufsicht.  
Moderne Einrichtung. Mässige Preise. Ambulanz täglich  
A. Panemunė 2-4  
Sančiai 5-7

Achtung! Haus mit Grundstück (in der Nähe des Juozapaviciaus pr.) billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Zachee, Kaunas I, Juozapaviciaus prosp. 68 im Laden.

## Eine gute Ware reklamiert sich selber



Dass der Chilesalpeter ein ideales Stickstoffdüngungsmittel ist, weiss ein jeder Landwirt, der davon Gebrauch gemacht hat. Das ist auch durch offizielle Vergleichungsversuche, eingeschlossen die von Dotnuva und die Durchschnittsergebnisse von ca. 700 vierjährigen Versuchen, die in Dänemark unter Staatskontrolle durchgeführt worden sind, unwiderlegbar bewiesen worden. Es ist unbestreitbar, dass die glänzenden Erfolge, die man vom Gebrauch des Chilesalpeters erzielt, das Resultat der kombinierten Effekte aller darin enthaltenen Elemente sind.

Es ist jetzt die rechte Zeit Chilesalpeter auf Hackfrüchte und Gemüse zu streuen.

Achten Sie darauf, dass Sie Salpeter in solchen Säcken erhalten.

## Achten Sie

Bonbons / Konfitüren / Schokolade

beim Einkauf von  
auf dieses Zeichen

Lascha



Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität